



Elbingsche Anzeigen
von
Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XVtes Stück. Donnerstag den 21ten Februar, 1788.

Fortsetzung
der Eroberung von Mexiko.

Sobald die Truppen ausgeruhet hatten, beschloß Cortes seinen Zug nach Mexiko fortzusetzen, und 6000 Tlascalaner begleiteten ihn. Sie marschirten nach Cholula, wohin Montezuma die Spanier eingeladen hatte. Ob man sie gleich sehr freundschaftlich empfing, so wurden doch heimliche Anstalten zu ihrem Untergange getroffen. Cortes vernahm

alles, ließ die Einwohner unversehens angreifen, und da sie vor Bestürzung nicht wußten wie ihnen geschah, so wurden die Straßen mit Verwundeten und Todten angefüllt. Der Tempel, wohin die Priester und einige der Vornehmsten geflohen waren wurde angezündet und samt ihnen verbrannt. 6000 Cholulaner wurden in 2 Tagen erschlagen, und kein einziger Spanier kam dabei um. Nun befahl Cortes die entflohenen Bürger wieder zurück zu berufen und Ordnung in der

der Stadt wieder herzustellen, welches auch in wenigen Tagen geschah.

Von Cholula rückte Cortes gerade nach Mexiko das 20 Meilen davon lag. Er sah überall Mißvergüßen über Montezumas Regierung und dieses stärkte seine Hoffnung, diesen stürzen zu können. Cortes war beynahe an den Thoren von Mexiko und Montezuma noch unentschlossen, ob er ihn als Freund oder Feind empfangen wollte. Endlich kamen sie zusammen, man wies den Spaniern Quartiere an, und Montezuma gab dem Cortes sehr freundschaftliche Besuche, aber die Tlascalaner riethen diesem Fürsten nicht zu viel zu trauen, weil sie erfahren hatten, daß es der Rath der Mexikanischen Priester gewesen war, die Spanier in die Hauptstadt freundschaftlich einzuladen, um sie hernach desto leichter niederzumachen zu können. Die Soldaten glaubten es und selbst Cortes machte die nehmlichen Betrachtungen. Daher entschloß er sich, den Montezuma in seinem eignen Pallast gefangen nehmen zu lassen. Die meisten seiner Officiere waren es zufrieden, und der Anschlag wurde ohne Verzug ausgeführt. Nach vielem Wortwechsel hin und her, mußte sich endlich Montezuma entschließen Gefangener der Spanier zu seyn und seine eigne Leute trugen ihn in stillen Pomp und unter heißen Thränen in die Spanischen Quartiere. So nahmen diese wenigen Fremdlinge, einen mächtigen Fürsten in seiner eignen Hauptstadt, ohne einen Tropfen Blut dabey zu vergießen, gefangen. Dieß ist ein Vorfall, der sowohl an Verwegenheit des Unternehmens, als an Glück in der Ausführung in der ganzen Geschichte seines Gleichen nicht hat. Man begegnete zwar dem Mon-

tezuma mit anscheinender Freundschaft und Ehrerbietung, allein das wahrte nicht lange, er mußte sich bald nachher Beschimpfungen ausgesetzt sehen. Die vornehmsten Mexikaner wurden grausam hingerichtet, weil sie sich an einem Spanier vergriffen hatten. Dadurch unterhielt man den Wahn, daß die Spanier mehr als Menschen wären, und daß es unter allen Freveln der entsetzlichste sey, einen Spanier umzubringen.

Ob gleich Montezuma im Spanischen Quartier alle Staatsgeschäfte besorgte und die Befehle unter seinem Namen ausgingen, so hatte sich doch Cortes durch die Gefangennehmung dieses Monarchen die größte Gewalt im Mexikanischen Reich erworben und übte unter dem Namen eines andern die unumschränkte Gewalt aus, die er sich sehr zu Nuzen machte, so daß er es endlich wagen konnte dem Montezuma zuzumuthen, er sollte sich für einen Vasallen der Spanischen Krone erklären, seine eigne Krone zum Lehn nehmen und jährlich einen gewissen Tribut bezahlen. Montezuma war so in der Enge, daß er sich zu dieser kränklichen Forderung geduldig bequeme. So sehr er aber hierinn und in andern Dingen nachgegeben hatte, so war er doch in Absicht auf Religion unbeweglich geblieben. Cortes ging in seinem unbesonnenen Religionseifer so weit, daß er die Götter der Mexicaner mit Gewalt in den Tempel zersthören wollte, aber die Priester und das Volk setzten sich zur Wehre, und von diesem Augenblick waren sie darauf bedacht, entweder die Spanier zu vertreiben, oder sonst aus dem Wege zu räumen, weil sie glaubten es sey ihre Pflicht die Götter zu rächen. Montezuma verlangte Cortes Abreise und dieser wils-

ligte zum Schein in sein Begehren, nur bat er sich aus vorher neue Schiffe bauen zu dürfen, weil diejenigen worinn er angekommen, zertrümmert wären. Indes war er doch in gewaltiger Verlegenheit, die dadurch vermehrt wurde, daß eine von Velasques ausgerüstete Macht erschein, die ihm und den seinigen den Untergang droheten. Er war in Unruhe was er thun sollte, es war nicht rathsam den Anmarsch der Truppen zu erwarten und noch weniger thunlich, Mexico zu verlassen, den Montezuma in Freiheit zu setzen und dann alle seine schönen Pläne aufzugeben, alle bisherigen Schritte vergebens gemacht zu haben. Er entschloß sich also zuerst mit Narvaez dem Anführer jener Völker in Unterhandlung zu treten und da er sich zu nichts verstehen wollte, so rückte Cortes mit den Waffen als Feind gegen ihn aus, überfiel ihn bey Nacht und siegte. Die Soldaten des Narvaez lockte er nun an sich und verstärkte durch sie seine Macht um einen großen Theil. Die Mexikaner hatten indes gegen die Leute, welche Cortes in der Hauptstadt zurück ließ, das Gewehr ergriffen. Als Cortes diese Nachricht vernahm, machte er sich auf und zog so schnell wieder nach Mexico, als er vorher weggezogen war. Er betrug sich aber etwas unvorsichtig, spottete über den Montezuma und empferte dadurch die Wuth der Mexikaner noch heftiger. Sie rückten aus um das Spanische Quartier zu stürmen. Cortes grif sie zwar wieder an, es fiel eine große Menge von Mexikanern, ein Theil der Stadt lag in der Asche, allein die Spanier mußten doch müde vom Norden und von unzähligen Feinden gedrängt, mit Verdruß zurückziehen, ohne eben etwas Entscheidendes ausgerichtet zu haben. Den folgenden Tag rückten die Mexika-

ner zu einem neuen Sturm an. Hier erschien Montezuma in seinem königlichen Schmuck und hielt eine Rede um sie zu befänftigen, allein ihre Wuth war so ausgelassen, daß der unglückliche Monarch durch zwey Pfeile verwundet und durch den Wurf eines Steins auf den Schlaf, zu Boden geworfen wurde, worauf er bald starb. Nach vielen Gefechten und ausgestandenen Beschwehrlichkeiten fand Cortes für nöthig von Mexico eine Weile abzugehen. Dies geschah im Jahr 1520. Er gieng zu seinen Bundesgenossen nach Tascala, pflegte der Ruhe, dämpfte den Geist des Mißvergnügens und Aufruhrs unter seinen Soldaten und nachdem er einige Verstärkungen erhalten hatte, rückte er im folgenden Jahr aufs neue gegen Mexico an. Die Belagerung gieng langsam und hatte viele Schwierigkeiten, so daß sich endlich Cortes entschloß, die Stadt mit Sturm zu erobern. Der Angriff geschah, aber die Spanier wurden zurückgeschlagen, mehr als 60 kamen um und etliche 40 wurden von den Mexikanern gefangen genommen und dem Kriegesgott geopfert. Cortes so ängstlich und unruhig er war, mußte dennoch die größte Ruhe und Standhaftigkeit zeigen, um nicht seine Leute abzuschrecken. Er wurde von vielen seiner Indianischen Bundesgenossen verlassen, aber durch Klugheit gewann er die Freundschaft wieder. Zuletzt wählte er einen andern Plan zum Angriff und dieser gieng glücklich von staten. Von aussen rieb der Krieg die Mexiner auf und innerhalb der Stadt fieng der Hunger an, sie zu verzehren. Endlich als ihr Monarch Quatimozin, gar gefangen genommen wurde, so hörte der Widerstand der Mexikaner völlig auf und Cortes nahm den kleinen noch nicht zerstörten Theil der Hauptstadt in Besitz. So endigte sich die Belagerung von Mexico, welche

welche 75 Tage gewährt hatte und eine August 1521 fiel das große Mexikanische Reich den Spaniern in die Hände. Eroberung von Amerika ist. Am 13ten (Die fernere Fortsetzung folgt.)

Wechsel-Cours.		Elbing, den 18. Februar 1788.	
Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	311 1/2 gr.
—	71 —		310 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	137 1/2 gr.
—	6 —		137 gr.
Rändige holländische Dukaten		fl.	9 16 gr.
Nurändige dito			9 3 "
Alberts-Thaler rändig			4 18 "
dito alte			4 17 "
Alte Rubeln			3 19 "
Neue dito			3 7 1/2 "
Gute dito			3 7 1/2 "
Friedr. Wilh. D'or			16 "
Louis-Carl-D'or			15 24 "

Das in der Neustadt sub Litt. Nr. III. 10. gelegene, und dem Tischler Heinrich Rohls zugehörige Grundstücke, welches nach der gerichtlichen Tare vom 1sten September 1785. 1681 Rthlr. 13 1/2 gr. gewürdiget worden, soll in Terminis den 2ten April, den 4ten Junii und 16ten Julii dieses Jahres subhastirt, alle dazu gehörige Pertinentien und etwanigen Berechtigkeiten verkauft werden. Kaufsüchtige haben sich daher zu Rathhause vor unserm Deputato Herrn Stadt-Rath Henzings zu melden, ihren Both zu verlaublichen, auf den höchsten annehmlichen Both aber, und gegen gehörige Sicherstellung des Kaufgeldes, des Zuschlages ohnfehlbar zu gewärtigen. Zugleich wollen wir auch hiedurch allen denjenigen welche an dieses Grundstück es sey aus welchem Grunde es wolle Real-Ansprüche zu machen sich berechtiget glauben sollten auffordern, noch vor Ablauf dieser Reitations-Termine oder spätestens in dem letzten derselben sich zu melden, ihre Ansprüche dem Gericht anzuzeigen und gehörig wahr zu machen oder zu gewärtigen, daß im Fall ihres Aussenbleibens und Stillschweigens sie auf erfolgten Zuschlag des Grundstücks mit ihren etwanigen Ansprüchen gegen den neuen Besitzer in so weit sie das Grundstück betreffe nicht weiter gehet, sondern ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Elbing, den 14ten Januar 1788.

Königl. Preuß. Elbingsches Stadt-Gericht.
Ein Wohnhaus in der Sturmschen Gasse sub Nr. 851. gelegen, mit einem wohl gemauerten Keller, Stuben und Garten, stehet aus freyer Hand zu verkaufen; Liebhabere können sich bey dem Mäkler Herrn Truhardt melden.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.